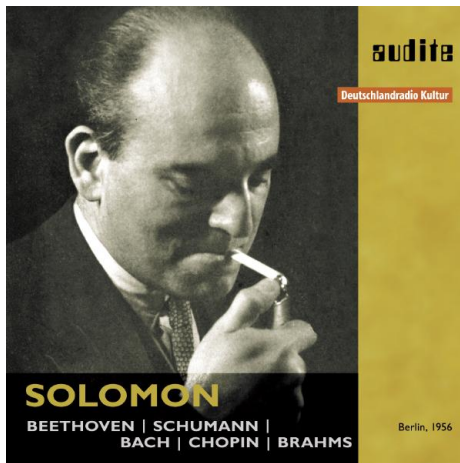


Producer's Comment von audite-Tonmeister Ludger Böckenhoff



SOLOMON
Beethoven, Schumann, Bach, Chopin & Brahms

RIAS-Aufnahmen vom Februar 1956

audite 2CD 23422

Die RIAS-Aufnahmen von Solomon sind allesamt stark ausgesteuerte Bänder mit hohem Eigenrauschen (gering reduziert, es bleibt immer noch ziemlich rauschig – was aber im Hinblick auf andere Qualitäten dieser Aufnahme vollkommen egal ist). Der Rauschanteil wechselt stark. Zum Teil gibt es Vorechos und deutliche Intermodulationsverzerrungen.

Alle Bänder sind vom 76er Original eingespielt – außer Bachs Italienisches Konzert, welches von einer 38er Kopie eingespielt ist.

Es wurde für die Aufnahmen ein hinsichtlich Spektrum, Farbigkeit, Dynamik sehr guter Flügel verwendet, der im Diskant super trägt (z.B. Mondscheinsonate, I, T. 25 ff).

Es handelt sich hier um Durchläufe ohne Schnitte.
Das gesamte Repertoire wurde in zwei Tagen eingespielt.

Ludwig van Beethoven: Klaviersonate Nr. 3 C-dur, op. 2 Nr. 3

Allgemein: Englische Klavierschule in Vollendung. Binnendifferenzierung innerhalb der Stimmen, Phrasierung, Fingerlegato, Hervorhebung einzelner Stimmen aus Begleitfiguren (auch wo nicht notiert).

Beethovens sforzati und andere dynamische Anweisungen werden sehr streng und intensiv umgesetzt.

II: Genaueste Balancen: Oktaven I. H.: Zunächst führt die Oberstimme, untere Oktave gibt nur Farbe. Dies wechselt drastisch im ff – dort kehren sich die Verhältnisse um. Ein intensiver Effekt.

Pedaleinsatz immer vorsichtig und kontrolliert. Solomons Dynamik bringt die damalige Tontechnik an ihre Grenzen.

III: Gestaltung zusätzlicher Melodien (die ihrerseits wieder genauestens phrasiert werden) aus den Spitzentönen der Arpeggios der r. H.).

Ende des dritten Satzes: Deutliches Bemühen, nur ja kein ritardando zuzulassen.

IV: Die kleinen Streifen in T. 93 (dies sind nicht die einzigen) sind vollkommen irrelevant. Genaueste Phrasierung und Dynamik.

Ludwig van Beethoven: Klaviersonate Nr. 14 cis-moll, op. 27 Nr. 2 Mondscheinsonate

I: Erstaunlich gerade, fast strenge Interpretation. Wenig rubato, Mittelstimme ist nicht bis an die Grenze des ppp getrieben sondern immer gesundes pp.

Flügel trägt im Diskant super (z. B. T. 25 ff). Teils „trommeln“ der Repetition.

III: Solomon hebt die Charaktere der Themen durch unterschiedliche Tempi gut heraus.

Robert Schumann Carnaval, op. 9

Préambule

- S singt mit!
- Balance im Klavierklang ist Diskant-lastig, was eine Frage des Spiels, nicht der Aufnahme ist.
- Pianistische Technik: ++++
- Vorechos bei den Schlussakkorden störend aber unvermeidbar.
- Auffällig kurze Pausen (im ungeschnittenen Original) betonen den Zykluscharakter von Schumanns Carnaval.

Valse noble

- Die verschiedenen Innenstimmen werden in den einzelnen Durchgängen herausgehoben. Dezent, passiges rubato, Phrasierungen, Dynamik!

Eusebius

- Totale rhythmische Freiheit und Unabhängigkeit der Stimmen.
„Lyrische“ Pause vor Florestan leider durch Vorechos zerstört.

Chiarina

- Hier hört man Stöhnen und andere Laute von Solomon (neben der Musik!).

Was für ein Musiker!